



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Sein Plan zur Herstellung eines großen katholischen Bundes

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

Unter vielfachen Bedrängnissen wiederholte indessen der Kaiser seine Bitten an Maximilian, daß er ihn mit Geschütz, Geld und Volk unterstütze. Doch wie sehr auch Matthias und Ferdinand drängten, Maximilian verharrte unerschütterlich bei seinem Entschlusse. Ebenso standhaft lehnte er lange Zeit das Geschäft eines Vermittlers zwischen dem Kaiser und den Böhmen ab, indem er sagte, in einem gütlichen Vergleiche zwischen Katholiken und Protestanten sehe er nichts Anderes, als die höchste Gefahr, ja den Untergang der seinem Herzen über Alles theueren katholischen Religion. Erst spät, als der Kaiser die Bitte mehrmals wiederholt hatte, ordnete Maximilian im October 1618 einen eigenen Gesandten nach Wien ab,*) mit dem Auftrage, das gehässige Ansinnen mit allem Nachdrucke abzulehnen, und deutlich zeigte sich die Ansicht des Herzogs, es sei besser, daß es zum vollen und offenen Bruche komme und daß das Schwert entscheide, denn der Sieg müsse sich gewiß auf die Seite der Katholiken neigen.

Maximilian war kein Freund von halben Maßregeln und wollte deswegen nicht eher an dem Kampfe Theil nehmen, als bis er mit entschiedener Sicherheit auftreten konnte. Auf diese Art vermied er auch, der Union Veranlassung zu gleichem Einschreiten zu Gunsten der protestantischen Rebellen zu geben, was damals die Angelegenheiten des Kaisers nur verschlimmert haben würde. Doch unterstützte er diesen unter der Hand mit Geld und Waffen. Aber es widerstrebte Maximilian, mit Rebellen zu unterhandeln und er mag sich wohl erleichtert gefühlt haben, als des Kaisers Tod, 20. März 1619, ihn von diesem Geschäfte befreite.**)

2.

Maximilians Plane zur Herstellung eines großen katholischen Bundes.

Dessen ohngeachtet war der Herzog von Bayern kein gleichgültiger Zuschauer bei den Unruhen, die sich in seiner Nachbarschaft erhoben hatten. Fest entschlossen, zur Aufrechthaltung der katholischen

*) Wolf IV. 123—150.

***) Aretin: Bayerns auswärtige Verhältnisse I. 113.

Religion Alles beizutragen, zögerte er doch mit Recht, öffentlich und entschieden aufzutreten. Indessen rüstete er zum bevorstehenden Kampfe, wendete sich an Spanien und entwickelte, wie die katholische Kirche in der höchsten Gefahr schwebte und wie zu fürchten sei, daß Bischöflicher, Stifter und Klöster im römischen Reich völlig zu Grunde gehen und Alles den Kettern in die Hände fallen werde. Die Gefahr sei vorzüglich groß für Oesterreich, denn eben gehe man damit um, daß dasselbe nebst der katholischen Religion alle seine Erbstaaten in Deutschland entweder ganz verliere oder nur unter der Bedingung behalte, welche demselben nichts als den Namen davon übrig lassen. Darum werde der König von Spanien auf Mittel gegen diese Uebel bedacht sein. Es müsse aber auch der Papst veranlaßt werden, die Gefahr in Deutschland besser zu bedenken und ersprießlichere Hülfe zu leisten. Deswegen solle ihn Spanien erinnern, wie er sonst die Achtung in Deutschland ganz und gar verlieren und die Ketzereien sich bis nach Rom verbreiten würden. Alle Mächte seien schuldig, wenn das Oberhaupt der Kirche schlafe, dasselbe zu wecken. Um der großen Gefahr zu begegnen, wisse der Herzog kein besseres Mittel, als daß der König alle seine Macht, die er in Italien, Spanien und den Niederlanden bereit habe, zur Hülfe für sein eigenes Haus in Deutschland verwenden möge.

Eine ähnliche Mahnungsschrift sandte Maximilian nach Rom; mit Frankreich dauerte das gute Einverständniß fort.

Aber nicht nur die auswärtigen katholischen Mächte forderte er mit nachdrucksvoller Stimme zur Rettung der gemeinsamen Sache auf, sondern er bemühte sich auch, die zerstreuten Kräfte des katholischen Deutschlands gleichsam in Einen Brennpunkt aufs Neue zu sammeln und die vollkommene Wiederherstellung der Liga vorzubereiten. Dies geschah denn wirklich auf der Versammlung zu Oberwesel, da die rheinländischen Katholiken sich an den Bund Maximilians angeschlossen; nur wurden jetzt zwei Directoren aufgestellt. Aber dem Herzoge blieb für alle Fälle der Oberbefehl über die gesammte Kriegsmacht des Bundes, dessen Dauer auf sechs Jahre bestimmt wurde. Das geschah am 26. Januar 1619. *)

*) Wolf. Aretin.
Fürstenideal der Jesuiten.